KONZERTDIREKTION **F. RIES** (F. Plötner), DRESDEN

Dienstag, den 28. Oktober 1930, 8 Uhr, Vereinshaus

Einziger Liederabend

Kammersängerin

Sigrid Onegin

Am Flügel: **Franz Dorfmüller,** München

Mitwirkung: **Jan Dahmen** (Violine), **Carl Hesse** (Cello)

I.

Beethoven

Vier Original-schottische Lieder mit obligater Begleitung des Pianoforte, der Violine und des Violoncellos, op. 108 (Rob. Burns)

Von Inverness die holde Maid
Mein liebster Bursch war Jamie
Der treue Johnie
Es grünt der Wald

II.

*) GOETHE IN DER MUSIK SEINER ZEITGENOSSEN

a) **Joh. Heinr. Himmel** (1765—1814) — **Nähe des Geliebten**

b) **Carl Fr. Zelter** (1758—1832) — **Erster Verlust**

c) **Joh. F. Reichardt** (1752—1814) — **Tiefer liegt die Nacht**

d) **Joh. F. Reichardt** — **Feiger Gedanken**

*) Aus Max Friedländer's „Goethe in der Musik seiner Zeitgenossen"

III.

**) DEUTSCHE ROMANTIK „HEINE GEDICHTE"

a) **Rob. Schumann** (1810—1856) — Balladen — **Der arme Peter**

b) **Rob. Schumann** — Balladen — **Belsazar**

c) **J. Hoven** (1803—1883) — **Heimkehr I „Der Tod"**
Heimkehr II „Der Nachbar"
(aus Heines ironischen Gedichten)

**) Aus Dr. Rosenwald's „Sammlung Deutscher Romantik". Sigrid Onegin gewidmet

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen

Andere Plätze, als die Eintrittskarten ausweisen, dürfen nicht besetzt werden

Karten bei **F. RIES,** Seestraße 21, und an der Abendkasse

Wenden!

Lieder-Texte

I.

The lovely lass o Inverness.

The lovely lass o Inverness
No joy nor pleasure can she see,
For e'en and morn she cries alas
And aye the salt tears blind her eye.
Drum ossie moor, drum ossie day
A waefu' day it was to me
For there I lost my father dear
My father dear and brothers three.
Their winding sheet the blondy clay
Their graves are growing green to see
And by them lies the dearest lad
That ever blest a womans eye.
Now wae to thee, thou cruel lord
A bloody man I trow thoube
For many a heart thou hast made sair
That ne'er did wrong to shine or thee.

Robert Burns.

Von Inverness die holde Maid.

Von Inverness die holde Maid
Kennt keine Freuden mehr,
Nur Tränenflut und Herzeleid
Macht ihr die Augen schwer.
O blut'ger Tag, o Tag voll Pein,
Du nahmst mir Freud, Du nahmst mir Ruh,
Erschlagen lag der Vater mein,
Drei Brüder deckt der Rasen zu.

O bleich Gesicht, o blut'ger Plan,
Wie wogt im Grün ihr frühes Grab,
Dort liegt der allerschönste Mann,
Den ich auf Erd geschauet hab.
Weh, dreimal Weh, in bitt'ren Schmerz
Schlugst Ritter Du, mein armes Herz,
Das nie, du harter blut'ger Mann,
Dir Leid noch Unrecht hat getan.

Übertragen von E. Penzoldt.

The sweetest Lad was Jamie

The sweetest Lad was Jamie
The sweetest, the dearest.
And well did Jamie love
And not a fault had he.
Yet one he hat it spoke his praise
He knew not womans wish to teize
He knew not all our silly ways
Alas, the woe to me.
Oh knew he how I loved him
Sincerely and dearly
How I would fly to meet him
Oh happy were the day.
Some kind kind friend
Oh come between
And tell him of my alter'd mien
That Jeanie has not Jeanie been
Since Jamie went away.

Robert Burns.

Mein liebster Bursch war Jamie

Mein liebster Bursch war Jamie
Der schönste, der süßeste.
Wie konnte Jamie lieben,
Kein Engel liebt so rein.
Ein Fehler, ach, der stand ihm gut
Er kannt' nicht leichtes Frauenblut
Und ihrer Launen Übermut,
Das schuf mir bittre Pein.

Wüßt er um meine Liebe
So herzlich, so schmerzlich,
Ich flöge ihn zu sehen.
O sel'ger Augenblick!
Käm dann zu ihm ein Freund daher,
Spräch: daß ich mich vor Gram verzehr,
Daß Jeanie wird nie Jeanie mehr
Kehrt Jamie nicht zurück.

Übertragen von F. Penzoldt.

Faithfu' Johnie.

When will you come again, my faithfu' Johnie
When will you come again?
When the corn is gatherd
And the leaves are withered,
I will come again, my sweet and bonny.

Then winters wind will blow my faithfu' Johnie
Then winters wind will blow.
Though the day be dark wi'drift
That I cannot see the lift
I will come again my sweet and bonny.

Then will you meet me here, my faithfu' Johnie
Then will you meet me here?
Though the night were halloween,
When the faerfu sights are seen,
I would meet thee here, my sweet and bonny.

Robert Burns.

Der treue Johnie.

O, wann kehrst du zurück
Mein treuer Johnie?
Wenn das Korn ist eingebracht
Und verwelkt der Blätter Pracht,
Dann kehr ich zurück
Mein süßes Liebchen.

Dann bläst der kalte Nord
Mein treuer Johnie
Birgt Gestöber auch den Tag,
Kaum den Weg ich finden mag,
Komm ich doch zu Dir,
Mein süßes Liebchen.

Dann willst Du sein bei mir,
Mein treuer Johnie?
Wär es auch in heil'ger Nacht,
Wenn manch grauser Spuk erwacht,
Komm ich doch zu Dir,
Mein süßes Liebchen.

Übertragen von F. Penzoldt.

Behold my love how green the groves

Behold my love how green the groves
The primrose banks how fair
The balmy gales awake the flow'rs
And wave the flaxen hair.
The lawrock shuns the palace gay
And o'er the cottage sings
For nature smiles as sweet I ween
To shepherds as to kings.
The shepherd in the flowery glen
In shepherds phrase will woo
The courtiers tells a finer tale
But is his heart as true?
These wild wood flow'rs I've pull'd to deck
That spotless breast o thine
The courtiers gems may witness love
But 'tis no love like mine.

Robert Burns.

Es grünt der Wald

Es grünt der Wald, frisch auf mein Kind
Die Primeln leuchten hell,
Es weckt die Blütenpracht der Wind
Zaust dir die Locken schnell.
Die Lerche trillert hoch im Feld
Fernab von Hof und Thron,
Dem Hirtenknab gehört die Welt
Just wie dem Königssohn.
Es spricht der Hirt im Blütenhain
Dir schlicht von Treu und Minn,
Des Höflings Mund spricht glatt und fein
Doch anders denkt sein Sinn,
Dein' zarten Leib so lieb und hold
Schmück ich mit grünem Wald,
Der Höfling wirbt mit Gut und Gold
Doch bleibt sein Herz stets kalt.

Übertragen von F. Penzoldt.

II.

Joh. Heinr. Himmel
(1765—1814)

Nähe des Geliebten

Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer
Vom Meere strahlt;
Ich denke dein, wenn sich des Mondes Flimmer
In Quellen malt.
Ich sehe dich, wenn auf dem fernen Wege
Der Staub sich hebt,
In tiefer Nacht, wenn auf dem schmalen Stege
Der Wandrer bebt.

Ich höre dich, wenn dort mit dumpfem Rauschen
Die Welle steigt.
Im stillen Hain geh ich oft zu lauschen,
Wenn alles schweigt.
Ich bin bei dir, du seist auch noch so ferne,
Du bist mir nah!
Die Sonne sinkt, bald leuchten mir die Sterne.
O, wärst du da!

Goethe

Carl Fr. Zelter
(1768—1832)

Erster Verlust

Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene Tage der ersten Liebe,
Ach, wer bringt nur eine Stunde
Jener holden Zeit zurück!
Einsam nähr' ich meine Wunde,
Und mit stets erneuter Klage
Trau'r ich ums verlorne Glück.
Ach, wer bringt die holde, süße,
liebe Zeit zurück!

Goethe

Joh. F. Reichardt
(1752—1814)

Tiefer liegt die Nacht

Tiefer liegt die Nacht um mich her; die stürzenden Wasser
Brausen gewaltiger nun neben dem schlüpfrigen Pfad.
Unbezwinglicher Trauer befällt mich, entkräften- der Jammer,
Und ein moosiger Fels stützet den Sinkenden nur.
Wehmut reißt durch die Seiten der Brust; die nächtlichen Tränen
Fließen, und über dem Wald kündet der Morgen sich an.

Goethe

Feiger Gedanken

Feiger Gedanken
Bängliches Schwanken,
Weibliches Zagen,
Aengstliches Klagen
Wendet kein Elend,
Machet nicht frei.
Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten.
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen.
Rufet die Arme
Der Götter herbei!

Goethe

III.

Rob. Schumann
(1810—1856)

Der arme Peter

Der Hans und die Grete tanzen herum,
Und jauchzen vor lauter Freude,
Der Peter steht so still und so stumm,
Und ist so blaß wie Kreide.
Der Hans und die Grete sind Bräut'gam und Braut,
Und blitzen im Hochzeitsgeschmeide.

Der arme Peter die Nägel kaut,
Und geht im Werkeltagskleide,
Der Peter spricht leise vor sich her,
Und schauet betrübet auf Beide;
„Ach, wenn ich nicht gar zu vernünftig wär',
Ich täte mir was zu Leide!"

In meiner Brust da sitzt ein Weh,
Das will die Brust zersprengen,
Und wo ich steh' und wo ich geh',
Will's mich von hinnen drängen.
Es treibt mich nach der Liebsten Näh',
Als könnt's die Grete heilen,
Doch wenn ich der in's Auge seh',
Muß ich von hinnen eilen.
Ich steig' hin auf des Berges Höh',
Dort ist man doch alleine,
Und wenn ich still dort oben steh',
Dann steh' ich still und weine!

Der arme Peter wankt vorbei
Gar langsam, leichenblaß und scheu,
Es bleiben fast, wie sie ihn seh'n,
Die Leute auf den Straßen steh'n;
Die Mädchen flüstern sich in's Ohr:
„Der stieg wohl aus dem Grab' hervor!"
Ach nein, ihr lieben Jungfräulein,
Der steigt erst in das Grab hinein.
Er hat verloren seinen Schatz,
Drum ist das Grab der beste Platz,
Wo er am besten liegen mag
Und schlafen bis zum jüngsten Tag!

Heine

Belsazar.

Die Mitternacht zog näher schon
In stiller Ruh' lag Babylon.
Nur oben in des Königs Schloß
Da flackerts, da lärmt der Diener Troß
Dort oben in dem Königssaal
Belsazar hielt sein Königsmahl.

Die Knechte saßen in schimmernden Reih'n
Und leerten die Becher mit funkelndem Wein
Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht
So klang es dem störrischen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut
Im Wein erwuchs ihm kecker Mut
Und blindlings reißt der Mut ihn fort
Er lästert die Gottheit mit sündigem Wort
Und brüstet sich frech und lästert wild
Die Knechteschar ihm Beifall brüllt.

Der König rief mit stolzem Blick
Der Diener eilt und kehrt zurück
Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt
Das war aus dem Tempel Jehovas geraubt
Und der König ergriff mit frevler Hand
Einen heiligen Becher gefüllt bis zum Rand
Und er leert ihn hastig bis auf den Grund
Und rufet laut mit schäumenden Mund:
Jehova dir künd ich auf ewig Hohn:
Ich bin der König von Babylon.

Doch kaum das grause Wort verklang
Dem König ward's heimlich im Busen bang.
Das gellende Lachen verstummte zumal
Es wurde leichenstill im Saal
Und sieh und sieh an weißer Wand
Da kam's hervor wie Menschenhand
Und schrieb und schrieb an weißer Wand
Buchstaben von Feuer, schrieb und schwand.
Der König stieren Blicks dasaß
Mit schlotternden Knien und leichenblaß
Die Knechteschar saß kalt durchgraut
Und saß gar still, gab keinen Laut
Die Magier kamen doch keiner verstand
Zu deuten die Flammenschrift an der Wand.
Belsazar ward aber in selbiger Nacht
Von seinen Knechten umgebracht.

Heine

J. Hoven

(1803—1883)

Heimkehr I.

Der Tod das ist die kühle Nacht,
Das Leben ist der schwüle Tag,
Es dunkelt schon, mich schläfert,
Der Tag hat mich müd' gemacht,
Ueber mein Bett erhebt sich ein Baum,
Drin singt die junge Nachtigall,
Sie singt von lauter Liebe,
Ich hör' es sogar im Traum
Sag' wo ist dein schönes Liebchen
Das du einst so schön besungen
Als die zaubermächt'gen Flammen
Wunderbar dein Herz durchdrungen?
Jene Flammen sind erloschen
Und mein Herz ist kalt und trübe
Und dies Büchlein ist die Urne
Mit der Asche meiner Liebe.

Heine

Heimkehr II.

Neben mir wohnt Don Henriquez, den man auch den Schönen nennet,
Nachbarlich sind unsre Zimmer, nur von dünner Wand getrennet,
Salamankas Damen glühen, wenn er durch die Straßen schreitet,
Sporenklirrend, schnurbartkräuselnd, und von Hunden stets begleitet
Doch in stiller Abendstunde — sitzt er ganz allein daheime,
In den Händen die Guitarre, in der Seele süße Träume,
In die Saiten greift er bebend und beginnt zu phantasieren,
Ach! wie Katzenjammer quält mich sein Geschnarr und Quinquilieren.

Heine

Liepsch & Reichardt, Dresden